

mit wird der Kongreß, wie er verlaufen ist, einer größeren interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zweierlei geschieht in diesem Band nicht, kann aber vielleicht von der Intention der Veröffentlichungsreihe her auch nicht geschehen: 1. Es fehlt — trotz der Hinweise von K. v. BISMARCK (vgl. 21ff.) — eine übersichtliche Darstellung des bisher veranstalteten Dialogprogramms und seiner Konsultationen, die zwischen Vertretern der Kirchen und der Landwirtschaft, den Unternehmern, den Gewerkschaften und den im Bundestag vertretenen Parteien stattgefunden haben und die Rede von einer „Zwischenbilanz“ rechtefertigen. Einige Ergebnisse werden in den Selbstaussagen der 2. und 3. Konferenz sichtbar. 2. Interessant wäre sodann, wie es im Anschluß an den Kongreß weitergeht. Hier wäre es dann wohl bedeutsam, deutlich zu machen, was die Kirchen selbst in das begonnene Gespräch einbringen. Auch wenn die gestellte Frage nach der Entwicklung als internationaler sozialer Frage nur einen Ausschnitt der Gesamtfrage darstellt, dürfte das „Interesse“ der Kirchen an dieser Frage von ihrem Selbstverständnis und Grundauftrag her unverstellter artikuliert werden. So verdienstvoll es ist, die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen an einen Tisch zu bringen und an einem Grundkonsens über die Verantwortung gegenüber der ganzen Welt mitzuarbeiten, so wichtig ist doch auch die Vermittlung der eigenen Einsichten und Begründungen. In dieser Hinsicht wird man das Gespräch auch in der Zukunft aufmerksam beobachten dürfen.

Bonn

Hans Waldenfels

**Schillebeeckx, Edward:** *Die Auferstehung Jesu als Grund der Erlösung.* Zwischenbericht über die Prolegomena zu einer Christologie (= *Quaestiones disputatae* 78). Herder/Freiburg-Basel-Wien 1979; 152 S.

Der deutsche Titel des Buches weckt leider falsche Erwartungen und widerspricht im übrigen dem holländischen, dem dem Untertitel entspricht. In dieser (wie in einer noch knapperen, ebenfalls 1979 bei Herder erschienenen Veröffentlichung: *Menschliche Erfahrung und Glaube an Jesus Christus*. Eine Rechenschaft.) geht es Vf. um „die Voraussetzungen, die Verstehensprinzipien und die Interpretationsmethode, von denen aus und mit der“ die beiden Jesus-Bücher geschrieben sind (vgl. Vorwort). Das ist eine sinnvolle und einer Disputation würdige Aufgabe, doch untergräbt man verlegerisch den seriösen Ruf eines Autors, wenn man mit Hilfe eines Phantasietitels Menschen zum Kauf eines Buches verführt, die es unter anderen Voraussetzungen nicht gekauft hätten.

SCHILLEBEECKX geht es um die „Übersetzung“ der ursprünglichen Christuserfahrung in den heutigen Lebensvollzug. In diesem Sinne spricht er von „zwei Quellen“, der jeweils aktuellen Situation, in der wir leben, als „zweiter Quelle“ und dem Verstehen von Gottes offenbarem Sprechen in der Geschichte Israels und in der Geschichte Jesu als „erster Quelle“ (13). Dazu stellt er fest: „Wir können das Wort ‚Gott‘, das Jesus in seiner Botschaft des Heils für Menschen in den Mittelpunkt gestellt hat, in unserem Leben erst und nur dann sinnvoll gebrauchen — für manche unter uns vielleicht erst von neuem gebrauchen —, wenn das Wort ‚Gott‘ tatsächlich als eine befreiende Antwort auf reale Lebensprobleme erfahren wird.“ (13f.) Nach einer einleitenden Betrachtung des Weges zum Christentum in einer modernen Welt entfaltet Vf. seinen Gedankengang an drei Angelpunkten: (1) Das Christentum lebt von Gottes Offenbarung, die sich durch und in menschlichen Erfahrungen wahrnehmen läßt (vgl. 20ff.). (2) Die Interpretation oder Artikulation der Erfahrung ist zunächst unausgesprochen, später reflex bewußt stets ein inneres Moment der Erfahrung selbst, wobei sich

dann die Frage nach den theoretischen Modellen stellt, die in den begrifflichen oder bildhaften Artikulationen der Erfahrung verarbeitet werden. (3) Die Relativierung der begrifflichen und bildhaften Artikulationen der an Jesus gemachten Heilerfahrung — Vf. erläutert sie an den neutestamentlichen christlichen Namensgebungen — findet ihre Übertragung in die Gegenwart in der kritischen Korrelation zwischen dem Ursprung und dem Heute (vgl. 62ff.). — Im Rahmen dieser Grundreflexion finden sich dann eine Vielzahl von Auseinandersetzungen, Zurückweisungen, aber auch Klärungen hinsichtlich der am Ende des Bandes zusammengestellten Kritiken bzw. Rezensionen der Jesusbücher. Zu den fundamentalen Diskussionspunkten gehört erneut die Sicht Jesu als des mosaisch-messianischen „eschatologischen Propheten“, die Bewertung der Paschachristologie (88—110) — hier geht es schließlich um den vorgeschobenen Titel der Arbeit, aller dings auch hier mehr um die Erfahrungskomponenten als um die Frage „Grund der Erlösung?“ —, sodann das Verhältnis von Prolegomena und Christologie selbst. Auch der Schlußteil „Reich Gottes: Schöpfung und Heil“ setzt die Auseinandersetzung mit Anfragen fort. Man wird das Buch vor allem in die Hände derer wünschen, die auch die größeren „SCHILLEBEECKXS“ kennen.

Bonn

Hans Waldenfels

**Werbick, Jürgen:** *Die Aporetik des Ethischen und der christliche Glaube.* Studien zur Fundamentaltheologie Gerhard Ebelings (= Beiträge zur ökumenischen Theologie, hrsg. v. H. Fries, Bd. 12). F. Schöningh/München-Paderborn-Wien 1976; 359 S.

Die für den Leserkreis der ZMR relevanten Fragestellungen dieser von EBELING her im Blick auf LUTHERS Theologie um die Begründung des Ethischen ringende Arbeit finden sich im letzten Teil, der die Wort Gottes angemessene Sprachtheorie bespricht und in eine Kritik der EBELINGSchen Sprachtheorie einmündet. Die Konzentration der Theologie auf das Phänomen der Sprache ist „das wahrhaft Reformatorische einer Theologie, insofern reformatorische Rechtfertigungslehre sich nur aus der exklusiven Korrelation von Wort und Glaube heraus entfalten läßt“ (327). Dennoch gilt es angesichts der neueren, zumal der angelsächsischen Sprachtheorien zu prüfen, ob die von EBELING erarbeiteten Strukturmomente der Sprache — Ermächtigung, Verantwortung und Situationsbezug, Verstehenszumutung als Wahrheitsproblematik, Einigung in der Formung der Sprachgemeinschaft — der Sprachlichkeit des Menschen voll gerecht werden.

Bonn

Hans Waldenfels

*Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes:* DR. PAUL H. WELTE, 21 Kwai Tse Lu, Taishan Taipei 243, Taiwan, R.O.C. · ANDREAS JEONG-SOO KIM, Breul 23, 4400 Münster · DR. JOSHUA W. SEMPEBWA, Austraße 72, 8581 Creussen · DR. FRANCIS-XAVIER S. KYEWALYANGA, Postfach 10 03, 7800 Freiburg.